

Die kirchliche Entwicklung von Roetgen

Über die Ursprünge des Dorfes Roetgen wissen wir nur wenig Konkretes. Entstanden in der sogenannten „Mittelalterlichen Rodungsperiode“, wird Roetgen 1475 erstmals urkundlich erwähnt. Um diese Zeit waren sicher fast alle in der Nordeifel lebenden Menschen christlichen Glaubens. Sie waren römisch-katholisch und wurden mangels eigener Kirche von der Pfarre Konzen betreut, die sie für alle kirchlichen Angelegenheiten besuchten. Die evangelischen Christen hatten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts das gleiche Problem. Roetgen hatte keine evangelische Kirche. Schon 1707 hatten sich auf Anregung des Bibelforschers Christian Lütgen einige fromme Roetgener zu einem Bibelleseverein zusammenschlossen. 1739 sind es bereits 24 evangelische Familien.

Die Roetgener Protestanten und ihr Kirchweg nach Stolberg

Die Roetgener evangelischen Christen zählten sich zu den Reformierten. Für sie kam ein Besuch in den lutherischen Kirchen von Monschau oder Zweifall daher nicht in Frage.

Also nahmen sie bis 1782 den etwa 18 km langen Weg von Roetgen zur reformierten Gemeinde nach Stolberg zur Finkenbergkirche jeden Sonntag in Kauf, um ihre Christenpflicht zu erfüllen.

1778 erteilte der Pfälzer Kurfürst Karl Theodor den Reformierten Roetgens die Erlaubnis der freien Religionsausübung. So erhielten sie die Möglichkeit, eine eigene Kirche zu bauen.

1782 wurde dann die evangelische Kirche in der Rosentalstraße eingeweiht.

Die Finkenbergkirche und der Kupfermeisterfriedhof

In Stolberg lohnt sich ein Besuch der Finkenbergkirche, die etwa 1660 erbaut wurde. Sie wurde 1725 erweitert, nachdem die reformierte Gemeinde Stolbergs aufgrund der florierenden Messingindustrie reich geworden war.

Taufschale und Taufkanne aus dem Jahr 1621 und die Abendmahlskanne aus dem Jahr 1739 lassen den Kunstsinn der damaligen Gemeinde spüren. Zahlreiche auch heute noch bekannte Industrieunternehmen wie Prym oder Hoesch nahmen hier im Raum Stolberg ihren Anfang.



Der Friedhof bei der Finkenbergkirche wurde im Jahr 1686 geschaffen. Er wird auch Kupfermeisterfriedhof genannt. So wird an die Geschichte Stolbergs erinnert, als die reformierten Kupfermeisterfamilien die Stadt Stolberg einmal zu einem bedeutenden Zentrum der Industrie in Europa werden ließen.

1) Rosenbrock, Gerd. Am Baum des Lebens – eine reformierte Gemeinde in Stolberg. Beiträge zur Stolberger Geschichte Band 24. 1999

Bildnachweis: © Sternrouten e.V.
Historische Abb.: Geo-Portal NRW - www.geoportal.nrw
Kartenabbildung: © OpenStreetMap, Bereitgestellt v. uMap Projekt



Sternrouten Wandern und Bus e.V.
www.sternrouten.de



In Zusammenarbeit mit:

Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.
www.heugeve-roetgen.de

Eifelverein OG Roetgen e.V.
www.eifelverein-roetgen.de



FREIER
GPX-DATEN
DOWNLOAD



Historie & Routenbeschreibung



STERNROUTEN®
WANDERN & BUS

ALTER KIRCHWEG

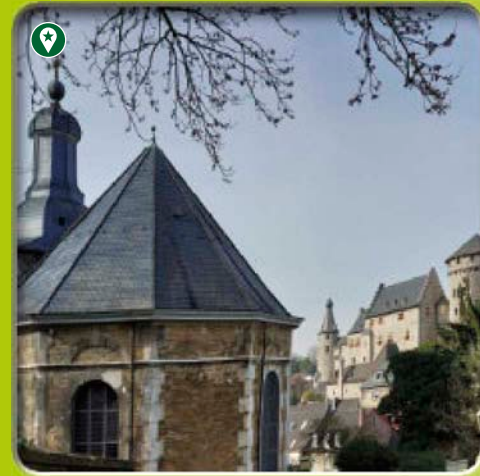
Der Kirchweg der evangelischen Christen von Roetgen nach Stolberg

Im 18. Jahrhundert bekannten sich nur wenige Roetgener zum evangelischen Glauben. Die evangelische Gemeinde verfügte zu der Zeit über keine eigene Kirche und schloss sich der Reformierten Gemeinde in Stolberg an. 1).

Diese hatte bereits 1617 auf dem Finkenberg eine Holzkirche errichtet. So war der Fußweg von Roetgen nach Stolberg zu bewältigen, um an einem evangelischen Gemeindeleben teilzunehmen.

Wo verlief denn nun der alte Kirchweg, was wissen wir darüber?

Die Kirchenannalen geben keinen Hinweis darüber, welchen Weg die Roetgener Protestanten nach Stolberg-Finkenberg genommen haben. Es sprechen jedoch einige Indizien dafür, dass sie den von uns hier beschriebenen Weg über die Höhen von Rott, Venwegen, Breinig/Breinigerberg und "Schlangenberg" gegangen sind. Überliefert ist, dass zu der Zeit deutlich kühlere und nassere Witterungsverhältnisse herrschten. So können wir davon ausgehen, dass die Menschen in früheren Zeiten lieber über die Höhen gingen, von denen das Wasser besser abfließen konnte, als durch die Flussniederungen, die häufig sumpfig waren.



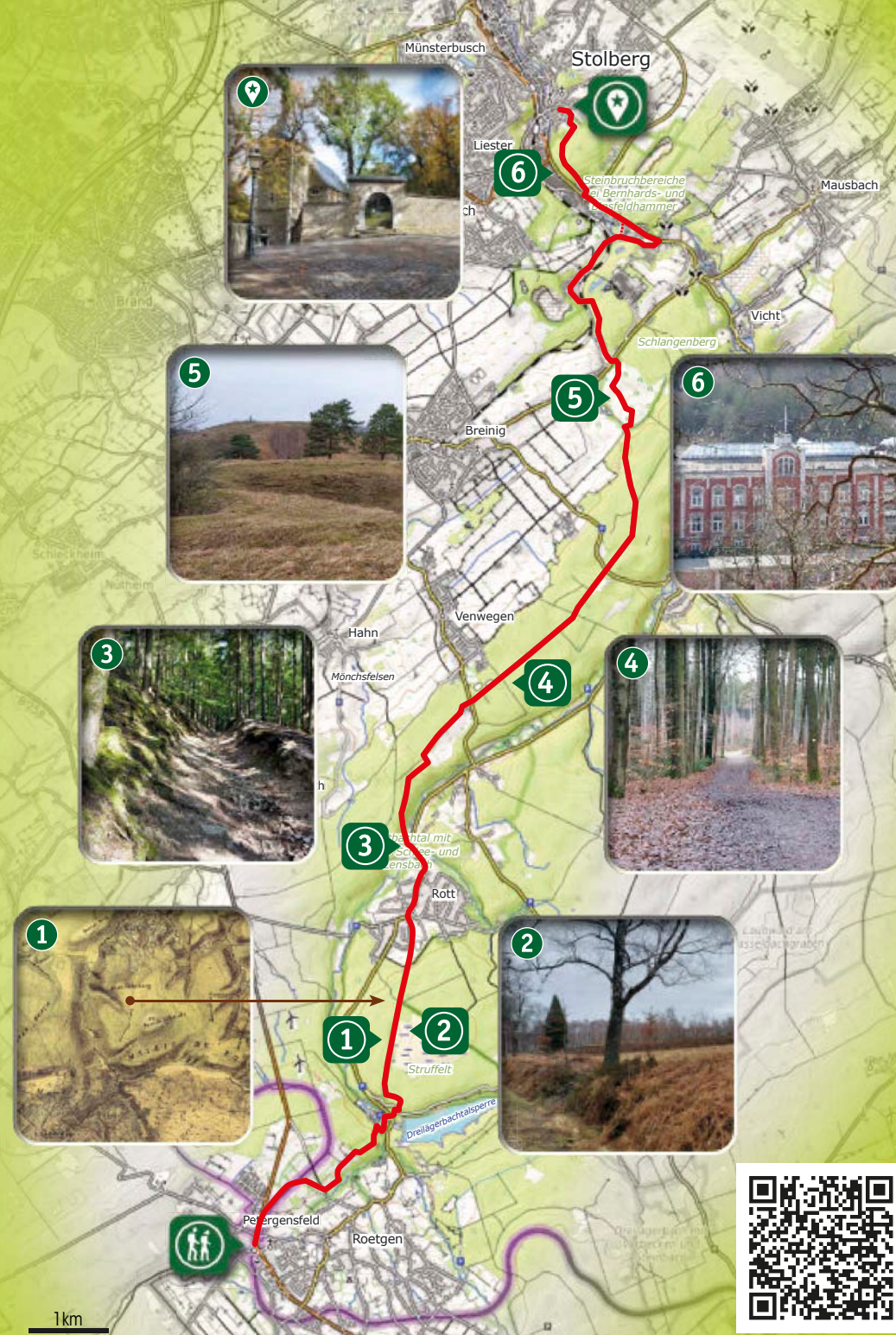
Außerdem wird ein Teil des Weges **1** in der Tranchot-Karte (Jean Joseph Tranchot 1752 – 1815 = Geograf/Kartograf unter Napoleon) als Verbindung von Roetgen nach Stolberg ausgewiesen.

Der Verlauf des alten Kirchwegs

Sie wandern über den "Struffelt", durchqueren Rott und erreichen den bewaldeten Höhenweg, der auch Teil der Stolberger "Kupferroute" ist. Sie verbindet Stolberg mit Kitzenhaus und zeichnet einen alten Transportweg der Stolberger Messingwaren nach.

So erreichen Sie das heutige Naturschutzgebiet "Schlangenberg". Hier finden Sie eine offene Graslandschaft, die wegen des Galmeigehaltes im Boden eine seltene Flora beherbergt. Besonders zu nennen ist das Galmeiveilchen, das in den Monaten Mai bis August seine ungewöhnlichen gelben Blüten zeigt.

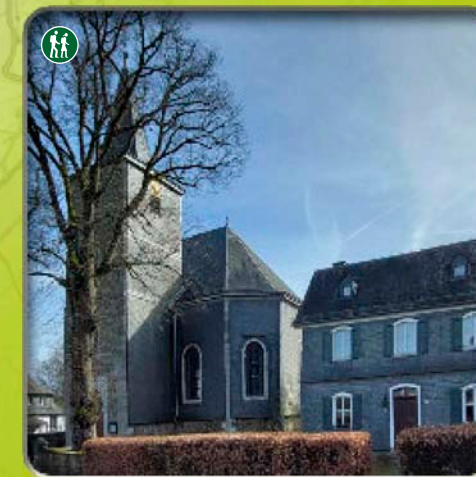
Die heutige Form des Gebietes mit seinen tiefen Fahrspuren und Löchern ist der früheren Nutzung geschuldet. Es wurde lange für den Galmeiabbau und später als Truppenübungsplatz genutzt. Über den „Hammerberg“ erreichen Sie ihr Ziel, die Finkenbergkirche.



ERLEBNISREICHE WANDERUNG AUF HISTORISCHEN WEGEN

- 18 km ca. 4,5 h
- 80% befestigte Wege, 20% Straße
- 80% Wald, 20% Wiese
- NIKT** Kinderwagen geeignet
- festes Schuhwerk empfohlen
- Stolberg, Altstadt
- Linie 25 bis Brand (H.1) umsteigen SB66 Roetgen-Wanderstation (H.4) Fahrzeit ca. 55 min.

Die STERNROUTE -11- führt Sie, soweit heute noch möglich, über historische Wege, die die Roetgener Protestanten bis zur Errichtung einer eigenen Kirche im Jahre 1782 für einen Kirchenbesuch nach Stolberg gehen mussten.



Sie starten an der Wanderstation in Roetgen. Die evangelische Kirche findet sich ca. 170 m entfernt in der Rosentalstraße 8.

1 In der Tranchotkarte von etwa 1800 ist im Struffelt ein Stück Weg als „Weg von Roetgen nach Stolberg“ eingezeichnet.

2 Der Struffelt ist ein unbewaldetes Heidegebiet zwischen Roetgen und Rott, in dem viele seltene Pflanzen und Tiere beobachtet werden können.

3 Hier ist deutlich zu erkennen, dass dieser Weg früher mit Karren befahren wurde, die über Metallräder verfügten und im Schiefer tiefe Spuren hinterlassen haben.

4 Sie wandern auf dem Sinziger Weg, auch Sinziger Schneise genannt.

5 Der Schlangenberg war im 18. und 19. Jahrhundert eines der Zentren des Galmeiabbaus in der Region. Heute ist der Schlangenberg wegen seiner einzigartigen Flora (Galmeiveilchen) und Fauna als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

6 Prym ist eines der ältesten Industrieunternehmen Deutschlands. Hier im Vichttal wurde im 17. Jahrhundert der Zink, z.B. vom Schlangenberg, mit importiertem Kupfer zu dem begehrten Messing verarbeitet.

Über den „Hammerberg“ erreichen Sie ihr Ziel, die Finkenbergkirche, mit dem anliegenden Kupfermeisterfriedhof.